

Hörerversammlung eine geglückte Aktion?

ODER WIE NÜTZEN STUDENTEN IHRE MITBESTIMMUNGSMÖGLICHKEITEN

Mit ca.140 Kollegen habe ich im letzten Wintersemester mit den Konstruktionsübungen Maschinenelemente begonnen.

Leider ist mir die Freude am Konstruieren recht bald vergangen, was ich teilweise auf eine fachliche Überforderung meinerseits zurückführte, aber sicherlich trug die Struktur der Lehrveranstaltung und das schlechte Arbeitsklima das Übrige bei. Da auch meine Kollegen des öfteren ihren Unmut äußerten, entschloß ich mich, einen Fragebogen auszu- arbeiten, der dann auch vor Weih- nachten ausgeschickt wurde.

Nach Gesprächen mit Prof.Jud und seinen Assistenten kam es in der Folge zu einer Hörerversamm- lung. Nun ein kurzes Resümee:

Von den 131 ausgesandten Frage- bögen kamen 60, oft mit vielen An- regungen und Ansichten ausgefüllt, zurück. Bei den restlichen Kollegen ist die Mündigkeit anscheinend noch nicht so weit entwickelt, um den Wert solcher Aktionen zu erkennen. Ist es denn so viel Aufwand, einen Fragebogen zu beantworten?

Bei der Auswertung der eingelang- ten Bögen ergab sich folgendes Bild:

Für viele war das erste Programm zu schwierig und nahezu alle er- klärten, nicht mehr ausreichend Zeit für andere Gegenstände

zu haben. Zwei Drittel fanden, daß sie in Relation zur aufgewen- deten Zeit wenig erlernt haben. Nur 7 % der Informationen werden aus der Vorlesung und von den Assistenten bezogen.

Bei einer informellen Diskussion erklärte Prof.Jud, daß eventuelle Schwierigkeiten darin begründet sind, daß sein Institut infolge steigender Hörerzahlen überlastet sei, und daß andererseits die Studenten zu bequem und zu sehr Pflichten für die Studenten eingeführt werden.

Über die Hörerversammlung ist nicht besonders viel zu berichten (Protokoll liegt in den Zeichen- sälen auf). Verwundert waren wir nur über den Unterschied der

starken Worte in den Zeichensälen (natürlich nur, wenn kein Assis- tent da war) und der "Sprachlosig- keit" bei der Hörerversammlung.

Im wesentlichen haben wir doch vielleicht folgende Verbesserungen erreicht: Anfangs gibt es leich- te und überschaubare Einstiegspro- gramme, die mit mehr Hilfe von seiten der Assistenten erarbei- tet werden. Dies sehen wir aber nur als einen ersten Schritt der Umstrukturierung der Lehrver- anstaltung. Wir sind der Meinung, daß die Summe von 32 Semester- wochenstunden (das sehr verwandte Maschinzeichnen mitgerechnet) mit etwas Einsatz und gutem Willen weit mehr "hergeben" müßte, als sie das derzeit tut.



Max Grengg, hier im Bild mit Bernhard Frey war Initiator und Organisator der Hörerversammlung.